

Die Lage der Parteien in NRW im Wahljahr 2025

Ulrich von Alemann

I.

*Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest Du,
Kaum einen Hauch...*

Der alte Goethe hat die Lage der Parteien in NRW nicht schlecht vorhergesehen. „Über allen Gipfeln ist Ruh“. Im Gegensatz zu dem stürmischen Trubel in Berlin scheint hier alles ruhig. Es gibt nur den einen oder anderen Hauch einer Affäre: die Richterbesetzung des OVG durch den Grünen Justizminister oder die Versäumnisse bei der Aufarbeitung des Attentats von Solingen durch den CDU-Haudegen Reul und die Grüne Migrationsministerin Josefine Paul. Es gibt zwar fünf Untersuchungsausschüsse, aber das ist nun einmal Oppositionspflicht. Auch die Ford-Schließung in Köln und das Stahldesaster bei Thyssen-Krupp lockt die Landesregierung nicht aus ihren Pantoffeln hinter dem Ofen hervor. Still ruht der See, obwohl die Hütte brennt. Das führt nicht zur demonstrativen Präsenz von Wüst in Duisburg vor der Hütte. Sondern führt - man hätte es sich denken können - zu den verzweifelten Rufen der Landesregierung, Berlin müsse helfen.

Die schwarz-grüne Landesregierung und die Oppositionsfraktionen aus SPD, FDP und AfD, die mehr trennt als verbindet, tun artig ihre demokratische Pflicht. Von einer blitzenden Kür, die die Bürger und Wähler von den Sitzen reißt, ist auf beiden Seiten wenig zu spüren. „Über allen Wipfeln ist Ruh“. Das wird sich und muss sich ändern, wenn jetzt der vorgezogene Bundestagswahlkampf beginnt.

II.

Schauen wir uns die Parteien einmal der Reihe nach an.

Der Ministerpräsident und CDU-Vorsitzende Wüst regiert präsidial und unangefochten aus seiner Partei und Fraktion heraus. Er ist in Umfragen populär und steht als Solitär über dem Unterholz seiner Partei. Nur der knorrige Innenminister Reul und der ewige Sozialminister Laumann sind unermüdlich in den Medien präsent, ohne Wüst irgendwie in die Quere zu kommen. Im Gegenteil, die beiden Reul und Laumann, decken optimal den konservativen und den sozialen Flügel der CDU ab. Wüst und sein kongenialer Staatskanzleichef Nathanael Liminski haben in jungen Jahren eher den konservativ-katholischen Flügel repräsentiert, von dem sich beide aber nun zugunsten des Mainstream freigeschwommen haben. Jetzt sorgen sie sich besonders um vorteilhafte Bilder in den Medien und haben dazu den entsprechenden Etat aufgestockt. Die übrigen CDU-Minister und Ministerinnen bleiben blass. Optendrenk, Feller, Scharrenbach, Gorißen, Brandes: Wenigen werden die Namen geläufig sein, den Bürgern nicht. Ich selbst muss bei einigen nachdenken oder sogar nachschlagen. Die Fraktion ist sowieso weitgehend unbekannt. Wie heißt der Fraktionsvorsitzende? Torsten Schick. Geschäftsführer und Stellvertreter? Kerkhoff, Golland, Heinisch, Schulze Föcking,

Schrumpf, Vossemer, Winkelmann. Wie viele kennen Sie? Ich kannte fast niemand. Na also, sag ich's doch? Graue Mäuse.

Die Grünen regieren genauso unauffällig und unpräzise mit. Ihre stellvertretende MP Mona Neubaur macht eine gute Figur, auch in der Öffentlichkeit, in der sie sich aber nicht in jede Talkshow drängt. Bisher im Schatten, aber gerade dadurch in den Fokus der Medien geraten, ist Josefine Paul, weil sie die Versäumnisse nach dem Attentat von Solingen, die sie selbst und ihr Kabinettskollege Reul zu verantworten haben, ausbaden muss. Sie macht da eine unglückliche Figur, während sich ihr Kollege Reul als alter Politikprofi, geschickt herauszuhalten versucht. Der Realo-Kurs der NRW-Grünen erscheint recht unangefochten, auch der Vorstand der Grünen Jugend ist nicht, wie im Bund und in manchen anderen Ländern, unter Protest zurückgetreten. Dabei müssen die Grünen den schwierigen Spagat zwischen Hambach und Lützerath einerseits und den Kompromissen mit der RWE und der Verschiebung des Kohle-Ausstiegs andererseits aushalten.

Die Umfragewerte der schwarz-grünen Landesregierung sind gut – aber gemischt. Im NRW-Trend vom Oktober 2024 sind 46 % zufrieden (+3) und 48 % (-2) unzufrieden. Kein ganz schlechter Wert. Die CDU führt die Sonntagsfrage mit satten 40 % an (+2), aber die Grünen (14 %) haben gegenüber der letzten Umfrage vom April 2024 knapp 3 Punkte abgeben müssen. So wäre rechnerisch wieder eine schwarz-grüne Koalition möglich. Aber nur 38 % fänden das gut, wenn die Grünen wieder an der Landesregierung beteiligt wären, die Mehrheit von 52 % fände es nicht gut. Man sieht: Das Ansehen der Landesregierung ist sehr gemischt - für die CDU stark, für die Grünen schwach.

III.

Ist das die Chance für die SPD, die (noch) stärkste Oppositionspartei mit aber nur 18 % im letzten Landestrend? Die NRW-SPD ist nur noch ein Schatten ihrer selbst. Die jahrzehntelange Hegemonialpartei mit zeitweise absoluter Mehrheit war die Domina im Lande, ist bei der letzten Landtagswahl auf 26,7 % (CDU 35,7 %) abgestürzt, bei der Bundestagswahl hat sie sich zwar leicht berappelt und immerhin 29,1 % eingefahren. Eingefahren? Kann man kaum mehr behaupten, jetzt ist sie in den Umfragen auf 18 % abgefahren.

Gut, die NRW-SPD war nie ganz so übermächtig, wie sie selbst gerne glauben machen wollte. Es gab immer ein starkes Stadt-Land-Gefälle, und es gab natürlich das überstarke Ruhrgebiet - mit der berühmten Herzkammer der ganzen SPD in Dortmund. Katholische Regionen, auch katholische Großstädte, wie Aachen, Münster, Bonn, von Paderborn ganz zu schweigen, wurden jahrzehntelang christdemokratisch verwaltet.

Die Bundes-SPD konnte aber nur dank der Hochburgen an Rhein und Ruhr Mehrheiten erringen. Und im Land holte die SPD dann noch einmal bis zu 10 % mehr als bei den jeweiligen Bundestagswahlen. 2021 gab es bei der Bundestagswahl noch ein letztes Aufbäumen. Vorbei, vorbei. Die SPD kann bundesweit noch froh sein, wenn sie zweitstärkste Partei wird. Das ist angesichts der AfD-Erfolge eher unsicher.

Die Führung der Landes-SPD hat oft gewechselt. Keiner und keine hat sich im kollektiven politischen Gedächtnis eingebrannt. Auch die amtierenden, Sarah Philipp und Achim Post, nicht. Letzterer ist immerhin ein erfahrener Fahrensman im Bundestag. Auch die starken

OBs in den Großstädten werden rar. Ein amtierender OB in der Landeshauptstadt, Thomas Geisel, wurde sogar von einem blassen Oberstadtdirektor aus Köln, also einem Verwaltungsmann, Stefan Keller, aus dem Amt gefegt. Thomas Geisel hat die amtslose Zeit nicht ertragen und hat wohl deshalb für das BSW bei der Europawahl kandidiert und ist gewählt worden. Auch ein Symptom für den Zustand der Partei. In Berlin hört man nichts Gutes über den Einfluss der NRW-SPD auf das Willy-Brandt-Haus. Er tendiere gegen Null.

Bei der kurzfristigen Aufregung in SPD und Medien über eine Kanzlerkandidatur von Boris Pistorius nahm die Öffentlichkeit zur Kenntnis, dass die beiden Vorsitzenden der Landesgruppe NRW der SPD im Bundestag, Wiebke Esdar und Dirk Wiese, den Verteidigungsminister als Kanzlerkandidat favorisierten. Da bebte aber ganz Berlin! Aber es war nur ein Sturm im Wasserglas obwohl selbst das Urgestein Franz Müntefering sich ähnlich zu Wort meldete. Die SPD-Spitze hat nicht auf sie gehört, wie schon beim Groko-Streit 2017.

Seien wir gerecht. Es ist trotzdem kein kleiner Trost, dass die SPD in Land und Bund noch nicht so marginalisiert worden ist wie die französischen, italienischen, österreichischen oder niederländischen Sozialdemokratischen Parteien. Allein die britische Labour Party ist noch ein Lichtblick in der Finsternis. Deren satte absolute Mehrheit im Unterhaus (63,2 %) ist allerdings eine Konjunktur nach dem vergeigten Brexit der Konservativen und auch ein Konstrukt des Wahlrechts, denn an Wählerstimmen hat sie 34,1 %.

Es gibt keine Überlebensgarantie für die Sozialdemokratie weltweit, das muss man ganz nüchtern einkalkulieren. Nichts ist ausgeschlossen. Hoffen wir nur, dass wir nicht bald die letzte Zeile von Goethes Gedicht Wanderers Nachtlied, mit dem ich eröffnete, zitieren müssen: „Warte nur, bald ruhst Du auch“.

IV.

Hatte ich eben gesagt, die SPD sei nur noch ein Schatten ihrer selbst, so kann die FDP froh sein, wenn sie überhaupt noch einen Schatten wirft. Es ist bundesweit noch nicht so krass wie bei der jüngsten Wahl in Brandenburg (0,8 %), Thüringen (1,1 %) und Sachsen (1,4 %) und im Fernsehen, wo sie oft nur noch bei den Sonstigen erschien. Die FDP wird in Brandenburg nicht einmal mehr an der staatlichen Teilfinanzierung partizipieren, weil sie unterhalb der Einprozentschwelle steckt.

Ob sie bei der Bundestagswahl im Februar die 5 % Hürde überspringt, ist offen. Im neuen NRW-Trend steht sie bei 3 % (-2), bei der Sonntagsfrage zum Bundestag liegt sie auch bei 3 – 4 %. Da ist der Ampelcrash noch nicht richtig verdaut. Meine Prognose lautet, dass sie im Februar ein doppeltes Manko mit sich schleppt: Einerseits das Ampelende strategisch mittelfristig geplant zu haben (D-Day), um es ebenso energisch zu dementieren. Und andererseits inhaltlich und programmatisch mit dem Scheidungspapier so eng an die Merz-CDU sich angeschmiegt zu haben, dass ihre Wähler lieber gleich die CDU wählen, um nicht ihre Stimme an eine scheiternde FDP zu vergeuden. Ich glaube, die FDP ist draußen.

Aus den bundesweiten FDP-Größen, wie insbesondere Christian Lindner, der hier seine Karriere aufbaute, aber auch Johannes Vogel, kann sie hier in NRW kaum Kapital schlagen. Wie heißen doch noch gleich die Landes- und Fraktionsvorsitzenden der FDP? Ich muss auch

nachschlagen. Henning Höhne ist der Fraktionsvorsitzende im Landtag, der auch Landesvorsitzender ist, war mir kein Begriff. Ihr Trumpf aus dem Rat der Stadt Düsseldorf und im Bundestag sowie natürlich in allen Medien und in den Talkshows, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, in Düsseldorf genannt Strazi, ist nach Brüssel und Straßburg abgewandert. Manche werden ihrer spitzen Zunge keine Träne nachweinen. Den Posten als Generalsekretärin soll sie abgelehnt haben. Vielleicht hält sie ihr Pulver trocken zur Nacht der Abrechnung am 23. Februar.

V.

Vor der Landtagswahl von 2017 hatte nie eine rechte Partei den Einzug in das Landesparlament von NRW geschafft, nicht NPD oder Republikaner, die in einige Landtage eingezogen waren. Die AfD erreichte 7,4 % und erhielt 16 Mandate. 2022 verlor die AfD zwei Prozent und landete bei 5,4 % der Stimmen. Das war wohl nur ein Zwischentief, denn bei der Europawahl fuhr sie bundesweit 15,9 % ein und beim NRW-Trend vom Oktober 2024 kam sie im Land auf 13 % und verbesserte sich um 2 Punkte gegenüber dem Frühjahr.

Es ist also mit ihr bei der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar, bei den Kommunalwahlen im Herbst und bei der nächsten Landtagswahl ziemlich sicher zu rechnen. Vielleicht hängt das Tief 2022 auch damit zusammen, dass sie seit ihrer Gründung 2013 bereits acht Landesvorsitzende, bzw. Sprecher, verschlissen hatte. Auch gab es 2017-19 Streit um den rechten Flügelmann im Vorstand. Der in der Öffentlichkeit bekannteste Sprecher war wohl Marcus Prezell 2014-15, der derzeitige heißt Martin Vincentz und ist auch Faktionsvorsitzender. Er gehört nach dem KStA zum „gemäßigteren national-konservativen Lager“ (17.9.24). Häufige interne Querelen belasten die Partei.

Das Bündnis Sahra Wagenknecht hat seinen NRW-Landesverband am 6.9.2024 in Bochum gegründet. Die Doppelspitze besteht aus dem Juristen und ehemalige Linkspolitiker Amid Rabieh sowie aus dem Düsseldorfer Anwalt Jan Ristau. Die NRW-Gruppe im BSW ist durchaus stark. Es gehört dazu auch der Generalsekretär der Bundespartei, Christian Leye, der aus Duisburg stammt, sowie die Bundestagsabgeordneten Sevim Dagdelen und Andrej Hunko. Auch Sarah Wagenknecht selbst hatte einen Wahlkreis in Düsseldorf für die Linkspartei. Und mit Thomas Geisel ist sogar der ehemalige Düsseldorfer Oberbürgermeister Europa-Parlamentarier. Die Bundestagswahl im Februar 2015 kommt im Grunde zu schnell für die neu gegründete Kaderpartei, die noch kaum Mitglieder und Organisationsstrukturen hat. Andererseits verfügt sie durchaus über einen ansehnlichen Spendentopf. In dem NRW-Trend vom Oktober 2024 kam sie nur auf 4 %. In NRW konkurriert durchaus noch die frühere Linkspartei mit dieser neuen Abspaltung. Dennoch ist anzunehmen, dass sie ab Februar im Bundestag vertreten sein wird. Ob ihre Bäume in den Himmel wachsen - auch was die Kommunalwahlen im Herbst in NRW angeht oder die Landtagswahlen 2027 - ist noch völlig offen.

Auch die Linke ist in NRW nur noch ein Nachtschattengewächs. Bei der letzten Landtagswahl erreichte sie blamable 2,1 %, noch ohne Konkurrenz durch das BSW. Im jüngsten NRWtrend wird sie nicht mehr gesondert gewürdigt, sondern unter die Sonstigen subsumiert, die insgesamt 8 % aufbringen. Wir können die Linkspartei hier im Land wohl bald vergessen. Die übrigen „Sonstigen“ bleiben ein immer größerer bunter Strauß teilweise merkwürdiger

Blüten, die sich eher selbst berauschen als politisch wirken wollen. Die im Süden starken Freien Wähler haben bei uns nichts zu kamellen.

VI.

Wie wird das alles enden? Was kommt? Ein heißer Wahlkampf unter brennenden Lichtern des Weihnachtsbaums und verglühenden Silvesterraketen? Das wäre ganz etwas Neues im Wahlkampf. Macht Merz den Durchmarsch auf bis zu 40 %, geschoben von der NRW-CDU mit 40 und der CSU mit 45 %? Oder muss sich die CDU von der FAZ vorwerfen lassen. „Denn die Union harrt vorerst dort aus, wo selbst ein Söder seinen Merz nicht wecken will: im Schlafwagen“? (Jasper von Altenbockum in FAZ, 26.11.2024 Seite 1). Also auch hier gilt: Über allen Gipfeln ist Ruh.

Und die SPD? Schafft sie mit Scholz durch Autohypnose die fulminante Aufholjagd von 15 auf mindestens 25 %, wie seinerzeit 2005 und 2021? Ich zweifle daran. Geschichte wiederholt sich nicht, erst recht nicht, wenn die Randbedingungen so drastisch anders sind als 2021: Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten, Trump in den USA, gescheiterte Ampelkoalition, keine Konjunktur-, sondern eine veritable Wirtschaftsstrukturkrise. Von den desaströsen Umfragedaten für den Kanzler und Spitzenkandidaten und dem mageren Ergebnis für die SPD ganz zu schweigen. Und von der „Hätte-doch“-Nostalgie gelähmt. „Hätte-doch“-Pistorius die SPD zum Sieg geführt. Es sieht grau und mau aus für die SPD im Land.

Für die Grünen nicht minder. Von BILD und Merz im Zusammenspiel wurde deren Spitzenpersonal systematisch demontiert. Auf die FDP setze ich auch keinen Pfifferling für ein neues Reichstagsticket. Der Linken traue ich sowieso nicht, dass sie die 5% Hürde überspringt, auch nicht mit der Aktion Silberlocke.

Die Bäume des BSW wachsen auch nicht in den Himmel. Nur die AfD wird kräftig absahnen von der verkorksten Stimmung, der Wut und Enttäuschung bei ihren Wählern. Sie wird ihr Mantra der Migration ausspielen und damit leider erfolgreich sein. „Über allen Gipfeln ist Ruh“? Leider ist die Unruhe vor dieser Wahl in der Bevölkerung viel größer als in der Politik.